

## Inhalt

Einleitung	11
I. Historiographische Darstellung der Metapherndiskussion im 18. und im 19. Jahrhundert	21
1. Johann Heinrich LAMBERT - ein in Vergessenheit geratener Vorläufer heutiger kommunikationstheoretischer Ansätze	23
1.1. Die funktionalistische Ausrichtung seiner Sprachbetrachtung	23
1.2. Willkürlichkeit und Unbestimmtheit von Wortbedeutungen in der kommunikativen Praxis	25
1.3. Überdeckungsmechanismen zur Begrenzung und Vermeidung kommunikativer Konflikte	31
1.4. Die Multifunktionalität des LAMBERTschen Ordnungsprinzips der Wörter	39
1.5. Der "begriffliche" Hintergrund der semantischen Auffächerung des Wortvorrats	48
1.6. Vorzüge und Folgelasten des Gebrauchs von Metaphern	55
2. Die Metapher bei Philipp WEGENER und den durch ihn beeinflussten Sprachtheoretikern	60
2.1. Das Verhältnis von "logischem Subject" und "logischem Prädicat"	60
2.2. Hermann PAUL und Alan GARDINER zur Relation zwischen "logischem Subject" und "logischem Prädicat"	65
2.3. Die Dichotomie der Metapher in ihrer Anwendung auf "logisches Subject" und "logisches Prädicat"	69
2.4. Die Bedeutungskonstitution aus der Sicht von PAUL und GARDINER	75
2.5. Anwendung eines "analogischen" Erklärungsprinzips auf die Entstehung der Metapher	83
2.6. Das grundlegende Phänomen des "Ablassens" in seiner Wirkung auf die Sprachentwicklung	88
2.7. Die expositionellen Elemente der Situation	93
2.8. Bedeutungskonstruktion: Suggestion und Sympathie	101

3.	Der universal-metaphorische Ansatz von Fritz MAUTHNER	107
3.1.	Die metaphorische Entwicklung des Sprachsystems	107
3.2.	Die Zusammenführung von Anschauung und Begriff in der Metapher	113
3.3.	Individualbedeutung versus allgemeine Bedeutung, ursprüngliche versus metaphorische Bedeutung	117
3.4.	Die Individualbedeutung und das Problem der Verständigung	123
3.5.	Die Metapher als das Fundament sprachlicher Expansion	125
3.6.	Der Streit um das Wesen der Metapher	126
3.7.	Die individuellen Ausprägungen des Vergleichs als Unterlage einer jeden Metapher	128
3.8.	Die selektive Ähnlichkeitskonstruktion als Grundzug der Vergleichung	136
3.9.	Die Gratwanderung zwischen Metapher und Witz	138
I.	Etablierte Paradigmen der Metaphertheorie des 20. Jahrhunderts	141
1.	Ivor Armstrong RICHARDS - Vertreter des Interaktions-Paradigmas	143
1.1.	Metaphernbildung als "Begabung" des Menschen oder als "Gabe" der Sprache an den Menschen?	143
1.2.	Die Beschaffenheit einer metaphorischen Konstruktion	146
1.3.	Erkennen und Wirken einer Metapher	151
1.4.	Reflexionen über den <u>"Vergleich"</u>	155
1.5.	Ergebnisse der Betrachtung	159
2.	Max BLACK - ein Gefolgsmann von Ivor Armstrong RICHARDS (Auf den Schultern von Riesen.)	161
2.1.	Die Gewichtung der beiden Theoretiker in der Sekundärliteratur	161
2.2.	Die Kritik BLACKS an der Vergleichstheorie als einem Spezialfall der Substitutionstheorie	161
2.3.	Die linguistischen Konstituenten der Interaktionstheorie BLACKS: "focus" und "frame"	163

2.4.	Die Filter-Funktion	168
2.5.	"Mehr über die Metapher". Eine vielversprechende Ankündigung	175
3.	Roman JAKOBSON - der Repräsentant des Substitutions-Paradigmas innerhalb der Metaphorologie	179
3.1.	Der Rhetorik verpflichtet	179
3.2.	Die dichotomische Auffächerung der Eigenschaften von Sprachzeichen	179
3.3.	Metapher, Metonymie - und Synekdoche	187
3.4.	Die Aufdeckung von Implikationen und Folgelasten	191
3.5.	Die Beseitigung der Mängel	194
3.6.	Abschließende Beurteilung des substitutionstheoretischen Ansatzes	198
4.	John R. SEARLES; sprechakttheoretisches Paradigma	200
4.1.	Die Position SEARLES in der Metaphern-Diskussion	200
4.2.	Äußerungsbedeutung versus Wort-, bzw. Satzbedeutung	201
4.3.	Der Wert der Ähnlichkeit für die metaphorische "Behauptung"	205
4.4.	Die Verstehenshandlungen des Hörers aus sprechakttheoretischer Sicht	210
4.5.	Die unberücksichtigte Vielfältigkeit der Höreraufgaben	215
5.	George LAKOFF und Mark JOHNSON - die Begründer eines erfahrungstheoretischen Paradigmas	218
5.1.	Ein "Meilenstein" in der Metaphern-Forschung	218
5.2.	Die konzeptuelle Metapher und die metaphorische Äußerung	219
5.3.	Die Grundkategorien metaphorischer Konzepte	224
5.3.1.	structural metaphors	224
5.3.2.	orientational metaphors	231
5.3.3.	ontological metaphors	235

5.4.	Zusätzliche Bemerkungen zu Erfahrungen und ihrer Konzeptualisierung	240
5.5.	Die Beziehungen des Gedanken-Konglomerats von LAKOFF/JOHNSON zu früheren Denkern	244
III.	Die Rahmenbedingungen für das Entstehen und Verstehen der Metapher	247
1.	Zur Konzeption	249
2.	Das Wechselspiel von Hypothese und Innovation	249
2.1.	Die Individualität einer vergleichenden Ähnlichkeitskonstruktion	252
2.2.	Die Rückwirkung der geäußerten Hypothese auf den Sprecher	255
3.	Die Absicherung der durch Metaphern erschwerten kommunikativen Verständigung zwischen Sprecher und Hörer	259
3.1.	Paraphrasen	259
3.2.	Kontext und Situation	268
4.	Der chimärische Grundzug der Metapher	277
4.1.	Die Chimäre in der Entstehungssituation und in der Gebrauchssituation einer Metapher	277
4.2.	Die vermeintliche Vermeidung der Chimäre in der Wissenschaft	281
4.3.	Das Potential des unverwertbaren Restes einer Metapher	285
4.4.	Die Dissonanz der Metapher gegenüber einer Vorstellung, bzw. einem Bild	288
5.	Die Integration der Metapher in den gemeinsamen Wissensbestand	291
	Literaturverzeichnis	295
	Personenindex	313